

Zwei Einsätze für Feuerwehr

Bermatingen (jmh) Eine ausgelöste Brandmeldeanlage und ein Wasserrohrbruch haben die Einsatzkräfte der Feuerwehr Bermatingen auf Trab gehalten. Am späten Donnerstagabend wurde die Wehr zu einem Brandeinsatz in einem Wohnheim in der Bahnhofstraße gerufen. Die Brandmeldeanlage des Gebäudes hatte den Alarm ausgelöst. Die Polizei hat ein Ermittlungsverfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung gegen einen 55-Jährigen eingeleitet. Er soll gegen 23 Uhr in seinem Zimmer eine Zigarette geraucht und diese in einem Kunststoffmülleimer ausgedrückt haben. Die noch glimmende Zigarette bewirkte, dass der Abfalleimer zu qualmen begann und dies einen Rauchmelder auslöste. Der Beschuldigte wurde durch das Auslösen des Rauchmelders geweckt und konnte den Abfalleimer ins Freie bringen, teilt die Polizei weiter mit.

Nach Eintreffen der Einsatzkräfte konnte die Brandquelle rasch ermittelt und gelöscht werden. Die Bewohner des Heims wurden vorsorglich geweckt und zunächst erst vor dem Haus, nach einer ersten Erkundung dann in einem Aufenthaltsraum untergebracht, bis die Feuerwehr das Gebäude wieder dem Betreiber übergeben konnte.

29 Feuerwehrleute aus Bermatingen waren mit zwei Löschfahrzeugen und zwei Mannschaftstransportwagen vor Ort. Zur Unterstützung war die Drehleiter aus Markdorf mit drei Kräften angefordert worden, wurde jedoch nicht benötigt. Zudem waren zwei Polizeistreifen mit vier Einsatzkräften sowie zwei Einsatzkräfte des Rettungsdienstes vor Ort.

Kurz nachdem die Einsatzkräfte wieder am Feuerwehrhaus Bermatingen eingetroffen waren, ging bereits der nächste Alarm ein. Ein Wasserrohrbruch am Schlehenhang wurde gemeldet und ein Löschfahrzeug rückte aus. Zunächst wurde die Einsatzstelle abgesichert. Der Wassermeister stellte die Leitung ab. Um 1.30 Uhr war der Einsatz beendet.

Grenzen setzen ohne Geschrei

Markdorf – Dass Kinder Grenzen brauchen und auch suchen, ist laut Pressemitteilung der Volkshochschule Bodenseekreis unstrittig. Aber sie wollen diese Grenzen nicht als Einschränkung erleben, sondern als Orientierung erfahren. Es ist deshalb sehr wichtig, dass Eltern und Erwachsene eine Sprache verwenden, die den Kindern vermittelt: „Grenzen sind Schutz und Orientierung und ich meine es gut mit dir, mein Kind“. Im Seminar „Grenzen setzen ohne Geschrei“ der Volkshochschule Bodenseekreis greift Christa Gulde am kommenden Samstag, 18. März von 10 bis 13 Uhr im Bildungszentrum dieses Erziehungsthema auf. In diesem Kurs erfahren Eltern die Möglichkeiten, wie sie in Streitigkeiten ihrem Kind besser begegnen und einen neuen Zugang finden können. Das gibt ein gutes Gefühl und wirkt harmonisierend auf die Familiengemeinschaft. Eine Anmeldung ist erforderlich unter Telefon 075 41/204 52 46 oder per Internet unter www.vhs-bodenseekreis.de

Wertschätzung für jeden in der Stadt

- Versammlung des Vereins Mehrgenerationenhaus
- Blick auf breites Leistungsspektrum der Mitglieder
- Finanzierung der MGH-Projekte bis 2020 gesichert

VON JÖRG BÜSCHE

Markdorf – Ihr Ziel ist das Gespräch zwischen den Generationen und den verschiedenen Gruppen in Markdorf. Doch miteinander, so scheint es, lassen sie gern die Blumen sprechen. Dieser Eindruck drängte sich jedenfalls bei der Hauptversammlung des Mehrgenerationenhauses auf. Denn Blumensträuße gab es für Renate Hold und Waltraud Zeller-Fleck, die beiden Leiterinnen des Mehrgenerationenhauses (MGH), und rote Rosen für die Wiedergewählten aus dem Vorstand. Das sind der Vorsitzende Rudolf Glöggler, Schriftführerin Marlene Riederle und sämtliche Beisitzer.

Zweierlei stellte Rudolf Glöggler ans Ende des Abends – beides gleichermaßen wichtig. „Wir haben eine Finanzierungszusage für die laufenden MGH-Projekte bis 2020“, somit eine „erfreuliche Perspektive“. Glögglers anderer Grund zur Freude sei mit den beiden Leiterinnen des MGH gegeben, Waltraud Zeller-Fleck und Renate Hold. „Ihre beide schafft hier enormen Mehrwert für alle“, wandte sich Rudolf Glöggler an die beiden. Beeindruckt habe ihn das, seit er vor etwa zehn Jahren das erste Mal mit dem Mehrgenerationenhaus in Berührung gekommen sei. Damals war Glöggler noch Leiter der Förderschule in der Pestalozzistraße. Was

„Wir suchen gut erhaltene Möbel, aber bitteschön keinen Sperrmüll.“

Marco Fandel, Koordinator Möbel-Kreis

er am meisten bewundere, neben dem Umfang der von Waltraud Zeller-Fleck und Renate Hold geleisteten Arbeit, sei sei die Art und Weise, wie sie mit den Menschen umgehen. Mit den Menschen um sie herum, ihren Mitarbeitern wie jenen, denen im MGH geholfen wird. Glöggler deutete an, dass diese Begegnungen durchaus nicht immer ganz einfach seien. So mancher vertrete überaus eigenwillige Ansichten. Gleichwohl „lass ihr beiden es niemals an Wertschätzung vermissen“, dankte Glöggler den MGH-Leiterinnen.

Diese bedankten sich für die Unterstützung durch den MGH-Verein. Dessen Anliegen ist, die Arbeit im Mehrgenerationenhaus zu fördern – sowohl



Guter Dinge, nachdem die MGH-Förderung bis 2020 gesichert ist: Karl Werkmeister, Hjördis Michling, Christa Emmans, Rudolf Glöggler, Marlene Riederle und Helga Wagner vom Vorstand des Fördervereins. BILDER: JÖRG BÜSCHE



Ein Angebot von Susanne Bosch, Beisitzerin im MGH-Förderverein: der Kinder-Spiel-Treff in der Leimbacher Mehrzweckhalle.

Förderverein

- **Aufgaben:** Der Verein will den Bestand des Marktdorfer Mehrgenerationenhauses (MGH) sichern, auch wenn die finanzielle Förderung durch das Bundesfamilienministerium ausgelaufen ist. Außerdem unterstützt der Förderverein die Aktivitäten im MGH und knüpft Netzwerke zwischen den verschiedenen Gruppierungen in der Stadt
- **Vorstand:** Vorsitzender Rudolf Glöggler,

Stellvertreterin Doris Kiefer, Schriftführerin Marlene Riederle, Kassiererin Manuela Bürger, Beisitzerin Susanne Bosch, Hjördis Michling, Helga Wagner, Christa Emmans, Karl Werkmeister, Reinhard Nedela und Berthold Bailer

- **Beirat:** Irmgard Teske und Gisela Handtmann
- **Kontakt:** E-Mail verein@mgh-markdorf.de

Informationen im Internet: www.mgh-markdorf.de

materiell wie ideell. Waltraud Zeller-Fleck erinnerte daran, dass dem MGH gleich zwei Vereine zur Seite stehen: hier der MGH-Förderverein, dort das Familienforum als Träger der Einrichtung.

Dass die 174 Mitglieder des Fördervereins überaus tatkräftig Hilfe leisten, das hatten zuvor die Jahresberichte ge-

zeigt. So schilderte Karl Werkmeister, wiedergewählter Beisitzer und Kopf des Reparatur-Cafés, wie sich die ehrenamtlich betriebene Werkstatt für defekte Haushalt- und Elektrogeräte entwickelt hat, seitdem sie vor einem Jahr in den Keller des MGH umzogen. Reinhard Nedela hingegen zieht sich zurück. Der IT-Fachmann wird am

Bürger-PC im MGH nun keine System-Probleme mehr lösen. Deshalb werde ein Nachfolger mit Kenntnissen der aktuellen Betriebssysteme gesucht.

Marco Fandel, der neue Koordinator des Möbel-Kreisels, berichtete ebenfalls von seiner Arbeit. Gestützt auf verlässliche Helfer, vermittelt er gespendete Möbel an Bedürftige, „aber bitteschön keinen Sperrmüll“. Ein ganz ähnliches Projekt betreibt Dietrich Brandt, indem er ausgemusterte Computer an jene weitergibt, die sich keinen neuen Rechner leisten können. „Unser Angebot müssen wir aber noch stärker publik machen“, erklärte Brandt. Gleichfalls an die Öffentlichkeit treten muss das Café der Sprachen, denn in den Konversationsrunden in Englisch bis Portugiesisch fehlt es inzwischen an Muttersprachlern.

Große Sprachenvielfalt herrscht im Freizeit-Projekt „Eins, zwei, drei“, das Waltraud Zeller-Fleck vorstellte. Hier besuchen vor allem Kinder aus Flüchtlingsfamilien in den Ferien Ausflugsziele in der Umgebung. Die MGH-Leiterin freut sich sehr darüber, dass sich hier auch Eltern engagieren. Ihr schwebt vor, insbesondere die Väter gezielt anzusprechen. Ein Sternen-Beobachtungsprojekt in der Gemeinschaftsunterkunft in Steibensteg habe da schon erste Früchte getragen. Überaus fruchtbar sei überdies die Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Flucht und Asyl, der neben der Marktdorfer Tafel, den beiden großen Kirchen, der Stadt und dem Landratsamt die Flüchtlingsarbeit trägt.

Segelflieger beobachten Verbesserung

Weniger Müllberge am Containerstellplatz in der Planckstraße

Markdorf – Die Situation am Containerstellplatz Planckstraße hat sich laut Pressemitteilung der Segelflieger zwar nach der SÜDKURIER-Berichterstattung deutlich verbessert, optimal sei sie aber noch nicht. Vor vier Wochen

musste man noch täglich mit Bergen von Altpapier, aber auch Restmüll neben den Containern rechnen. Seitdem über die drohende Auflösung des Stellplatzes berichtet wurde und Hinweisschilder vor Ort aufklärten, hat sich die Situation verändert: Altpapier oder Kartonage findet man nur noch selten zwischen den Containern. „Hierfür ein gro-

ßes Lob und ein herzliches Dankeschön an die Marktdorfer. Macht weiter so“, schreiben die Segelflieger. Hinsichtlich des Restmülls habe sich die Situation leider noch nicht so deutlich verbessert.

Was den Fortbestand des Stellplatzes angeht, ist die Entscheidung noch nicht getroffen, die Segelflieger zeigten sich vorsichtig optimistisch: Der Müll

werde mit Abschaffung der Papiercontainer nicht automatisch ausbleiben. Möglicherweise würde er neben und hinter den Glascontainern weiterhin abgestellt.

Die nächsten Straßensammlungen der Segelflieger für Altpapier finden am 24. Juni, 23. September und 9. Dezember statt.



Die Modenschau des Marktdorfer Einzelhandels am Dixiefest war bei den Besuchern immer sehr beliebt. Die Aktionsgemeinschaft verzichtet in diesem Jahr aufgrund des hohen Aufwandes auf den Programmpunkt. ARCHIVBILD: CHRISTIANE KEUTNER

Keine Modenschau am Dixiefest

Der beliebte Programmpunkt vor der Stadthalle findet in diesem Jahr nicht statt

Markdorf (shn) Das diesjährige Dixiefest am Sonntag, 7. Mai findet ohne die Modenschau statt. Auf dieser hatten die Marktdorfer Einzelhändler ihre aktuelle Sommer- und Frühjahrskollektion vorgestellt. Bei den Besuchern kam der Programmpunkt zwar sehr gut an, allerdings räumen die Veranstalter ein, dass der Aufwand mittlerweile zu hoch sei. „Wir überlegen uns jedes Jahr aufs Neue, was die Magnete sind und wie wir den verkaufsoffenen Sonntag stärken können“, sagt Beatrice Strauch vom Vorstandsteam der Aktionsgemeinschaft. In den vergangenen Jahren haben sich immer weniger Einzel-

händler an der Modenschau beteiligt. „Mittlerweile sind die eigenen Hausmodenschauen attraktiver geworden“, so Strauch.

Damit die Modenschau auch bei schlechtem Wetter stattfinden konnte, musste sicherheitshalber zur Außenbühne immer eine zweite Bühne in der Stadthalle aufgebaut werden. „Unser eigene war nicht lang genug und so musste diese erweitert werden, was zusätzliche Kosten verursacht hat“, erklärt Lucie Fieber, Geschäftsführerin Markdorf Marketing. Auch hätte die Musik bei der Modenschau zu Gema-Kosten geführt. „Dann müssen wir uns natürlich fragen, ob das Publikum auch hinterher in die Geschäfte kommt und die Einzelhändler davon profitieren“, so Fieber. Dies sei zu wenig der Fall gewesen. Stattdessen möchten sich die Ein-

zelhändler nun auf ihre Aktionen konzentrieren, damit der verkaufsoffene Sonntag ein Erfolg wird.

Dazu gehört nach wie vor ein buntes Rahmen- und vor allem Musikprogramm. In diesem Jahr spielen „Knapp ein Jahr“, „Too Saxy“, „Alligator Swing Attack“ und „Dixie Company“. Für die kleinen Besucher wird viel geboten, vom Kinderflohmarkt in der Mangoldstraße über einen Goldschürfer am Latzschbrunnen bis zum Mitmach-Zirkus im Dosch-Haus. Rudi's Flohmarkt, der bereits bei der Veranstaltung „Sommer 56“ in Markdorf war, wird auf dem Sulger-Parkplatz in der Ravensburgerstraße zu finden sein. Ein Technik-Programm und eine Oldtimer-Schau sollen Besucher anziehen. „Wir wollen an dem Tag zeigen, was wir in der Stadt zu bieten haben“, so Lucie Fieber.